



Der Alleswisser

Die StZ hat Günther Oettinger zum Gespräch mit Lesern eingeladen. Die Zuhörer sind von dem Gast schwer beeindruckt.

Stuttgart Seite 22



Das neue Museum

Fertig ist bis jetzt nur die Modellansicht. Doch das Porsche-Museum geht mit Riesenschritten der Vollendung entgegen.

Stuttgart Seite 23



Eine Familie in China

Zweiter Teil der Serie über die Familie, die nach China zieht: die Eltern lernen jetzt Chinesisch, die Kinder Englisch.

Region Stuttgart Seite 30

OB Schuster: Ich setze keinen unter Druck

Entscheidung über Stadionumbau womöglich später

Ob der Gemeinderat am 24. April über die Neuordnung im Neckarpark abstimmt, ist seit gestern wieder offen. Sollten die Ratsfraktionen mehr Zeit benötigen, will OB Wolfgang Schuster die Entscheidung verschieben: „Auf zwei Wochen kommt es nicht an.“

Von Thomas Borgmann

Gestern Morgen hat der Oberbürgermeister den sechzig Ratsmitgliedern drei folgenreiche Beschlussvorlagen zugeleitet: Die erste regelt den Umbau des Daimlerstadions in eine reine Fußballarena, verbunden mit dem Bau einer Sporthalle unter der Untertürkheimer Kurve sowie den umfangreichen Verträgen mit dem VfB Stuttgart. Die zweite zeigt auf, dass die Stadt rund 26 Millionen Euro investieren wird, um die kommunalen Sportanlagen im Neckarpark neu zu ordnen und auszubauen. Die dritte Beschlussvorlage gibt Einblick in das zwischen der Stadt und der Daimler AG geplante Grundstücksgeschäft: Für sechs Hektar, die am Museum liegen und gegenwärtig als Sportplätze genutzt werden, zählt der Konzern 16 Millionen Euro.

Am Nachmittag haben Wolfgang Schuster, Kämmerer Michael Föll und Sportbürgermeisterin Susanne Eisenmann (alle CDU) die Papiere vor der Presse im Daimlerstadion erläutert. Für den OB bedeutet das gesamte Konzept „nicht nur einen Gewinn für die Sportstadt Stuttgart, sondern auch für die weitere Entwicklung des Neckarparks – von den geplanten Wohnungen über das Mobilitätszentrum bis hin zu einem Dienstleistungszentrum für Ingenieure.“ Kämmerer Michael Föll betonte, die jetzt gefundene Lösung mit dem VfB Stuttgart werde den Etat der Stadt von 2012 an um jährlich 3,4 Millionen Euro entlasten – allein der VfB finanziere den Stadionumbau sowie dessen Betrieb in den kommenden 30 Jahren. Susanne Eisenmann sagte: „Die 26 Millionen Euro, die in die Sportanlagen fließen, sind das bisher größte Investitionsprogramm der Stadt in diesen Bereich.“ Von dieser Summe werde nicht der Profifußball profitieren, sondern einzig der Breitensport und viele Randsportarten.

VfB-Präsident Erwin Staudt appellierte noch einmal an den Gemeinderat, dem Gesamtkonzept zuzustimmen: „Der Umbau des Stadions kommt der Hälfte unserer Zu-

schauer zugute, schließlich haben wir 23 000 Sitzplätze in den Kurven.“ Sein Verein bekomme „von der Stadt dafür kein Geld, kein anderer Sportverein wird durch unsere Aktivitäten eingeschränkt“.

Seit gestern besteht auch mehr Klarheit darüber, was die Daimler AG auf dem sechs Hektar großen Areal plant, das sie von der Stadt für knapp 16 Millionen Euro erwerben wird: „Geplant ist die Ansiedlung des Classic Centers mit Ausstellung, Werkstatt und Depot, ein Pkw-Spezialservice sowie Büros. Insgesamt sollen dort einige hundert Arbeitsplätze angesiedelt werden“, heißt es in der Beschlussvorlage. Für dieses Projekt soll ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden, außerdem ist ein neuer Bebauungsplan notwendig, den der Gemeinderat zu einem späteren Zeitpunkt billigen muss. Dabei könnten allerdings Probleme entstehen, weil das Gelände in einem regionalen Grünzug liegt. Der Verband Region Stuttgart ist nach Angaben seines Direktors Bernd Steinacher nur

Der Umbau des Stadions kommt der Hälfte unserer Zuschauer zugute.

Erwin Staudt, VfB-Präsident und künftiger Betreiber der Mercedes-Benz-Arena

bereit, der Umnutzung zuzustimmen, „wenn dort etwas Hochwertiges entsteht, das zum Niveau des Museums auch passt“.

Während eine Mehrheit des Gemeinderats aus SPD, Grünen, FDP und Freien Wählern bereit ist, den drei Beschlussvorlagen zuzustimmen, hält man sich bei der CDU-Fraktion weiter bedeckt. Ihr Sportsprecher Fred-Jürgen Stradinger, zugleich Vorsitzender des Sportkreises, sagte: „Bis jetzt haben wir noch keine detaillierten Informationen – alles, was wir wissen, stammt aus der Zeitung.“ Wenn der OB nun die Ratsvorlagen zustelle, „werden wir sie mit aller Ruhe und Sorgfalt prüfen“. Womöglich, so Stradinger, „stecken die Haken und Ösen im Detail“. Als Vorsitzender des Sportkreises sei er „natürlich sehr traurig darüber, dass die Leichtathletik im Stadion keine Chance mehr hat.“ OB Wolfgang Schuster will der CDU entgegenkommen: „Ich setze keinen unter Druck. Auf zwei Wochen kommt es mir nicht an. Ich bin von dem Konzept überzeugt.“



OB Schuster (links) und VfB-Präsident Staudt haben große Pläne mit dem Stadion. Foto factum

OB Schuster und die CDU

Misstimmung

Von Thomas Borgmann

Erwin Staudt, der Präsident des VfB Stuttgart, ist dem Ziel seiner Wünsche ganz nah. Er wird in die Annalen des Vereins nicht nur als einer eingehen, unter dessen Ägide die Profikicker deutscher Meister geworden sind, sondern vor allem als derjenige, der es geschafft hat, aus dem ungeliebten Mehrzweckstadion eine reine Fußballarena gemacht zu haben. Nur das Plazet des Gemeinderats fehlt Erwin Staudt noch zu seinem Glück. Also zitierte er gestern, an die Adresse des Stadtparlamentes gewandt, den chinesischen Philosophen Laotse: „Fürchtet euch nicht vor dem Fortschritt – fürchtet euch vor dem Stillstand.“

An dieser Stelle kommen OB Wolfgang Schuster, Kämmerer Michael Föll und die Sportbürgermeisterin Susanne Eisenmann ins Spiel, alle drei Christdemokraten. Eineinhalb Jahre lang haben sie intern geackert und gerackert, haben Daimlerchef Dieter Zetsche und VfB-Präsident Erwin Staudt ins Boot geholt, um das nun vorliegende, gute Konzept für den Neckarpark präsentieren zu können. Doch der Oberbürgermeister, der sich so gerne „Stuttgarts Motor“ nennen lässt, hat dabei – wieder einmal, muss man sagen – eines versäumt: Die 21-köpfige Ratsfraktion der CDU, ohnehin durch interne Streitereien heftig gebeutelt, wurde von ihm nicht in die Abläufe eingebunden.

Wer also wissen möchte, warum sich die CDU-Fraktion seit Wochen zielt, wenn es um die Stadionfrage geht, der findet hier den Grund. Zwischen ihr und den drei führenden Köpfen auf der Bürgermeisterbank herrscht Misstimmung. Der Hausseggen unter den Christdemokraten hängt mächtig schief. Kein guter Stil sei diese Politik der eigenen Leute, sagte ein Fraktionsmitglied gestern. Das spricht Bände. OB Schuster will seine Stadt offenbar ohne „seine“ CDU regieren.